

Missions Nachrichten

Januar / Februar 2015

- Rückblick 2014
- Echo der Weihnachtsaktionen
- Missionseinsätze in Sibirien
- Aktuelle Lage in der Ost-Ukraine







Missions Nachrichten

Januar / Februar 2015

Inhalt

- 3 Bereitwilligkeit eine Tugend, die Gott verherrlicht
- 4 Rückblick auf das Jahr 2014 (GUS Länder)
- 9 Unsere Gastreferenten
- 10 Echo der Weihnachtsaktionen (GUS Länder)
- 11 Weihnachtsbotschaft in der Mongolei
- 12 Weihnachten in den Karpaten
- 14 Erlittenes Leid führt zu Anteilnahme (Ukraine)
- 16 Von den Dämonen zu Christus (Jugra Chanten)
- 18 Verwüstung, Not und Leid, aber Gott bleibt nicht fern (Ukraine)
- 21 Er war ein Segen für viele (Nachruf)
- 22 Gebetsanliegen
- 22 Impressum
- 23 Unser Projekt: Schneemobil für die Missionsreisen (Sibirien)
- 23 Dank für die Unterstützung (Kinderbetten für Waisenkinder)
- 24 Termine 2015

Übersichtskarte



Zur Titelseite:

Jana, ein Chantenkind aus der Westsibirischen Ebene, steht vor ihrem für die Chanten typischen Holzhaus.

kleine Bilder v.l.:
ein Mädchen aus den
Karpaten mit einem
Weihnachtspaket aus
der Aktion "Weihnachten für JEDES Kind";
verschneite sibirische Landschaft;
Bibeltransport nach
Chakassien / Russland
(wir berichteten in der
Ausgabe 6-2014).



Bereitwilligkeit eine Tugend, die Gott verherrlicht



"So brachten die Kinder Israels dem HERRN eine freiwillige Gabe — alle Männer und Frauen, die willigen Herzens waren, zu all dem Werk beizutragen, das der HERR durch Mose auszuführen befohlen hatte" (2Mo 35,29).

Außergewöhnliche Opferbereitschaft

Gott hatte sich verherrlicht, indem Er das Volk Israel durch große Zeichen und Wunder aus dem Sklavendienst befreite. Alle Völker im Umkreis hatten es gehört und bekamen große Ehrfurcht vor dem Gott Israels. Nach ihrem Auszug aus Ägypten hatte Gott etwas noch Größeres mit Seinem Volk vor.

Er wollte inmitten des Volkes wohnen und einen Ort schaffen, an dem die Israeliten Ihn zu jeder Zeit anbeten konnten. Dadurch sollten alle die Heiligkeit und Größe Gottes sehen und kennenlernen.

Mose bekam die Anweisung, Menschen zu suchen, die bereit wären, ihre irdischen Güter in dieses Vorhaben zu investieren. Es wurden auch begabte Menschen gebraucht, die die praktischen Arbeiten ausführen würden.

Bemerkenswert ist, dass Mose das Volk nicht zweimal bitten musste. Die Bereitschaft der Israeliten war so groß, dass Mose sagte: "Das Volk bringt mehr als genug". Die Wohnung Gottes konnte dank der Aufopferungsbereitschaft der Israeliten innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden.

Eigentlich würde man sagen: "Das, was sie geben, brauchen sie doch selbst für die Wüstenwanderung."

Aber dem Volk Israel war Gott in diesem Moment so wichtig, dass sie alles zur Verherrlichung Gottes gaben – so verzögerte sich Gottes Projekt in keiner Weise.

Gott segnet bereitwillige Herzen und Hände

Nun geht es uns, was die Sklaverei betrifft, ähnlich wie dem Volk Israel. Unser Herr Jesus hat für unsere Befreiung aus der Sklaverei – der Sünde – mit dem Tod bezahlt, damit wir ewiges Leben haben. Dadurch hat Er sich verherrlicht.

Geistliches Wort



Kornelius Schulz Mitarbeiter des Missionswerkes

Sein Plan ist, dass noch viele Menschen errettet werden. Deshalb gab Er uns den Auftrag, allen Nationen das Evangelium zu verkündigen. Auf diese Weise wird Seine Gemeinde gebaut. Für diesen Dienst hat Er uns mit geistlichen Gaben, aber auch mit irdischen Gütern versorgt.

Wir freuen uns und staunen, wie Gott im vergangenen Jahr viele Herzen und Hände dazu gebraucht hat, um Sein Reich zu bauen. Viele Projekte des Missionswerkes FriedensBote, deren Ziel es war, den Menschen die rettende Botschaft von Jesus zu bringen, konnten verwirklicht werden, weil viele Christen dafür beteten und sich und ihre Gaben bereitwillig einbrachten.

Vielerorts wurde das Evangelium verkündigt; Erwachsene und Kinder baten Gott um die Vergebung ihrer Sünden. Andere wurden über die humanitären Hilfslieferungen oder über die Nahrungsmittelpakete auf Gott aufmerksam gemacht.

Können wir Gott etwas leihen?!

Nun hat das neue Jahr begonnen, und der Herr öffnet uns noch die Türen, um hier und da das lebendige Wort Gottes zu verkündigen. Salomo sagte einmal:

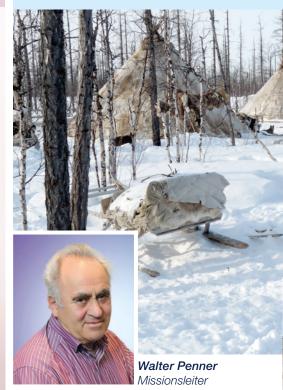
"Wer dem Armen gibt, leiht Gott, und Er wird ihm seine Wohltat vergelten" (Spr 19,17).

Deshalb dürfen wir auch im neuen Jahr mit neuem Mut von dem zusammentragen, was Gott uns gegeben hat.

Möge der Herr Jesus uns beistehen und helfen, damit wir im Jahr 2015 alle Aufträge, die Gott jedem von uns schenken wird, auch so erfüllen, wie es unser größtes Vorbild – Jesus – getan hat.

Er segne und vergelte die Gabe und jedes Gebet reichlich und gebe unseren Missionsfreunden auch im neuen Jahr Seinen Frieden.

Rückbli



Das Jahr 2014 ist vorbei. Wie war es? Was hat es ausgezeichnet? Was hat es uns gelehrt? Womit hat es uns ent-täuscht? Womit erfreut?

Das vergangene Jahr brachte viele erwartete und unerwartete Ereignisse mit sich. Zurückschauend lässt sich sagen, dass das Missionswerk Friedens-Bote im Dienst für den Herrn ein erfülltes Jahr erleben durfte. Deshalb danken wir Gott, aber auch allen freiwilligen Mitarbeitern, für die Teilnahme an Seinem Werk.

Eure Gebete und Eure praktische Unterstützung an der Verkündigung des Evangeliums und an den Menschen in der Not schätzen wir sehr.

Missionsreisen in schwerzugängliche Gebiete

Das Missionswerk finanzierte im Jahr 2014 eine Reihe von Missionsreisen (siehe auch Seiten 11-13 und 16-18). Bei sieben Reisen wurde das Evangelium den indigenen (eingeborenen)

ck auf das Jahr 2014







Das "Mutter-Kind-Haus"...

... in Kirgistan setzt mit unserer Hilfe seine Arbeit unter den Frauen und ihren Kindern, die in äußerste Not geraten sind, aktiv fort. Die lokalen Missionare berichten, dass in den letzten fünf Jahren 60 Frauen geholfen werden konnte, in ein geregeltes Leben zurückzufinden. Vielen von ihnen eröffnete sich der Weg des Heils in Christus.

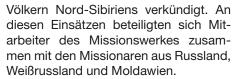
Auch die Arbeit mit den Kindern dieser Frauen weitet sich aus. 87 Kinder wurden gerettet, von denen die Hälfte abgetrieben werden sollte!

Bitte beten Sie für die vielen Kinder, die die Abtreibung überleben und dann auf der Müllhalde landen.

links: Nenzensiedlung in Westsibirien.

oben: Andrej
Osselskij (li.), Pastor aus Moldawien und Andreas
Ackermann (re.),
Pastor aus Köln
bei einem Missionseinsatz unter den Chanten.

unten: Eins der Kinder aus dem "Mutter-Kind-Haus" in Kirgistan



Kleine nordische Völker, die abseits von jeder Zivilisation leben, sind wegen des unter ihnen weit verbreiteten Alkoholismus, der Gewalt und des Götzendienstes vom Aussterben bedroht.

An vielen Orten haben die Menschen noch nie das Evangelium gehört. Deshalb ist die Verkündigung von der Erlösung durch Jesus Christus äußerst wichtig. Viele Menschen hörten der Verkündigung des Wortes Gottes begierig zu und nahmen Jesus Christus in ihr Herz auf.



Rückblick 2014





oben links: So sieht es in vielen Orten im Osten der Ukraine aus - mit dem Unterschied, dass es jetzt Winter ist. oben rechts:

Besonders ältere Menschen und Kinder hungern infolge der Kampfhandlungen in der Ukraine. Ihnen wurden Kartoffeln, Mehl überbracht.

Hilfe für Kriegsflüchtlinge

Die militärischen Auseinandersetzungen im Osten der Ukraine stellten uns im vorigen Jahr vor besondere Herausforderungen.

Dieser Konflikt führte dort zu einer humanitären Katastrophe. Weit über eine halbe Million Menschen musste ihre Heimat fluchtartig verlassen. Viele Familien konnten dabei noch nicht einmal einen Koffer mit den notwendigsten Sachen mitnehmen. Vielerorts sind nur Ruinen übriggeblieben; die Infrastruktur ist weitgehend zerstört. Die ostukrainische Bevölkerung erlebt eine Notsitua-(Bild unten) und tion wie die Menschen in Europa zuletzt Neue Testamente im Zweiten Weltkrieg.

> Diesem Leid konnten wir nicht gleichgültig zusehen - vor allem, weil uns Hilferufe der Gläubigen aus jenen Gebieten erreichten. Dank der Spenden konnte

> > das Missionswerk zwölf Lastwagen mit Hilfsgütern in die schwer betroffenen Gebiete senden. In Zusammenarbeit mit ukrainischen Christen wurden 30 Tonnen Mehl, 43 Tonnen Kartoffeln sowie mehrere Tonnen Gemüse und andere Lebensmittel unter den Bedürftigen verteilt.

Für die Instandsetzung von Kirchengebäuden und Wohnungen, die durch Militäroperationen beschädigt worden sind, lieferten wir gebrauchte Fenster und Türen, Isolierungen und andere notwendige Baumaterialien.

Krankenhäuser bekamen durch uns sechs Paletten medizinisches Verbandmaterial, zehn medizinische Spezialbetten und mehrere Rollstühle.

Während dieser beschwerlichen Zeit setzte das Missionswerk Friedens-Bote seine evangelistische Arbeit unter den Flüchtlingen aktiv fort. In ihren Unterkünften wurden Evangelisationen durchgeführt. Dabei konnten insgesamt 9.500 Neue Testamente und etwa 11,000 andere christliche Schriften verteilt werden.

Christliche Literatur

2014 war ein besonderes Jahr für die Christen in Georgien. Im Laufe des Jahres wurde dort ein Teil der 7.000 georgischen Bibeln verteilt, deren Druck von FriedensBote finanziert werden konnte. Außerdem unterstützten wir die Herausgabe der georgischen Version des christlichen Kindermagazins "Tropinka".

Um Christen im Glauben zu stärken. druckten wir insgesamt 29.050 Bücher in deutscher und russischer Spra-



Rückblick 2014





che - davon einige neu übersetzte Titel. 50.000 Neue Testamente in Ukrainisch und Russisch, 10.000 Bibeln sowie 452.520 Traktate, Kalender, Broschüren und Missionsnachrichten wurden durch das Missionswerk gedruckt. Diese Literatur diente der Evangelisation in Osteuropa und Asien. Auch im Jahr 2015 wollen wir diese segensreiche Arbeit fortsetzen, um den Menschen das Wort Gottes zu bringen.

Räume für Gottesdienste

Für den Aufbau eines Kinderfreizeitlagers in Moldawien lieferten wir zehn gebrauchte Wohncontainer. Diese werden eine große Zeit- und Geldersparnis für die Organisation christlicher Ferienlager in der Zukunft darstellen.

In 19 Fällen konnten wir die Gelegenheit wahrnehmen, den Ausbau von Kinderfreizeitlagern sowie die Unterstützung des Baues und Erwerbs von Räumlichkeiten für Gemeinden zu unterstützen.

Kinderfreizeiten

Mithilfe der Spenden seiner Missionsfreunde konnte FriedensBote in der Sommerzeit 2014 Kinderfreizeiten für über 8.500 Kinder mit überwiegend nicht-christlichem Hintergrund in Russland, Jakutien, Usbekistan und anderen oben rechts: Ländern der GUS unterstützen.

Wir sind Gott besonders dankbar, dass trotz der kritischen Situation in der Ukraine 55 christliche Kinderfreizeiten finanziert werden konnten, an denen insgesamt etwa 4.000 Kinder teilnahmen.

Transportmittel

Ohne Transportmittel ist die Überwindung der weiten Strecken im Osten für die Missionare oft fast unmöglich. Im seres LKWs. Laufe des Jahres kauften wir für deren Dienst acht PKWs und überführten sie in die entsprechenden Länder. Auf diese Weise wurde die Aufgabe des Herrn, das Evangelium zu verbreiten, wesentlich erleichtert.

oben links: Pastor Lewan vor dem eingetroffenen Container mit den georgischen Bibeln.

Christliche Kinderfreizeit in Weißrussland.

unten links: Wohncontainer für ein Kinderfreizeitlager auf der Ladefläche un-

unten rechts: Eines der Fahrzeuge. das für die Missionare in den Osten gebracht wurde. Hier in Kirgistan.





Rückblick 2014

Hilfsgüter

Insgesamt wurden von dem Missionswerk im Jahr 2014 ca. 460 Tonnen humanitäre Güter wie Kleidung, Schuhe usw. gesammelt. Es fanden 33 LKW-Transporte nach Osteuropa, in den Kaukasus und nach Zentralasien statt. Dort wurden die Hilfsgüter an die Bedürftigen verteilt. Es ist nach wie vor eine Brücke zur Weitergabe des Evangeliums und die Erfüllung von Jesu Gebot:

"Wer zwei Hemden hat, gebe dem, rade jetzt eine der keines hat; und wer Speise hat, sehr große Hilfe. der mache es ebenso!" (Lk 3,11).

Das Projekt "Wärme" ist für viele Menschen, wie hier auf dem Bild, ge-



Über alle unsere Projekte berichten wir nach Möglichkeit immer wieder in unseren Missionsnachrichten. Außer den bereits erwähnten, finanzierten wir mit Hilfe von Spenden auch Projekte wie: die "Übersetzung des Al-

ten Testamentes in die jakutische Sprache", "Warme Küche" und "Wärme" für einsame und alte Menschen, "Hilfe zur Selbsthilfe" und andere.

Zeugnisse und Vorträge

Unser Missionswerk dankt den vielen Gemeinden in Deutschland, Österreich und der Schweiz für das Vertrauen und die Möglichkeit, Missionsveranstaltungen in ihren Räumen abhalten zu dürfen. Im vergangenen Jahr waren es 384 Vorträge, fünf Bibelwochen und fünf Missionstage, in denen über die Arbeit des Missionswerkes informiert und zum Gesite anschauen. bet für diese Projekte aufgerufen wurde.

unten: Über die Adresse unten in dem Bild können Sie das aktuelle Video "Rückblick auf das Jahr 2014" auf unserer Web-



Gott schenkt uns ein neues Jahr

Mit Zuversicht schauen wir in das bereits begonnene Jahr 2015 und fragen uns. was es uns bringen wird. Kürzlich fragte mich eine Frau: "Wo finde ich Hoffnung?" Bewegt von dieser Ungewissheit frage ich mich: Was treibt die Menschen in die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit? Sind es wirklich nur Leid. Armut oder Krankheiten?

Je länger ich darüber nachdenke, desto deutlicher wird es mir: Die Menschen leben ohne Hoffnung, weil sie die Liebe Gottes nicht kennen! Der Mensch ist darauf ausgerichtet, nach einem Sinn im Leben zu suchen. Er sehnt sich nach Geborgenheit. Somit steht uns auch weiterhin das Ziel vor Augen: den kostbaren Glauben an Jesus Christus zu vermitteln, der das Leben erfüllt und sinnvoll macht.

In etwa 2.000 Versen beschäftigt sich die Bibel mit den Themen Armut und Gerechtigkeit. Gott steht immer auf der Seite der Armen, der Unterdrückten, der Witwen, der Verfolgten und der Flüchtlinge. Unser Vorbild ist der Herr Jesus. Er hat niemanden abgewiesen, der Ihn um Hilfe bat. In Jesaja 58 werden wir klar aufgefordert, nicht wegzuschauen, wenn uns Not und Leid begegnen.

Zusammenfassung und Dank

Liebe Missionsfreunde, wir danken Ihnen für die Unterstützung mit Gebet und Spenden. So sind wir imstande, unsere Hilfsprojekte durchzuführen und den Willen unseres Herrn Jesus zu erfüllen.

Alle oben erwähnten Projekte bleiben auch im Jahr 2015 für uns aktuell. Weitere kommen hinzu, wie der Ausbau der Missionsarbeit in Kasachstan, Tadschikistan und in der Mongolei.

Wir freuen uns über jeden, der uns bei der Evangelisation und bei den Hilfsprojekten für die Bedürftigen unterstützt. Besonders Ihre Gebete sind uns sehr wertvoll.

Für das neue Jahr 2015 wünsche ich Ihnen Gottes Segen und Gelingen!

Walter Penner / Missionsleiter

Unsere Gastreferenten

Missionstage im Frühling



Alexanders (46) Eltern gehörten zu den Intellektuellen eines usbekischen Dorfes und waren keine Christen.

Während seines Studiums erreichte die politische

Wende auch sein Land. Traditionelle Werte verloren ihre Bedeutung. In den Fluten des Durcheinanders drohte der orientierungslose Alexander "fast zu ertrinken".

Allmählich verstand Alexander, dass er Jesus braucht. Das Jahr 1998 wurde zu seinem persönlichen Wendepunkt.

Seitdem dient Alexander dem Herrn Jesus in Usbekistan, wo christliche Tätigkeiten nur sehr eingeschränkt möglich sind.

Eduard N. wurde 1962 in einer Familie verfolgter Christen in der Ukraine ge-



boren. Im Alter von 32 Jahren bekehrte er sich zu Gott, ließ sich taufen und absolvierte ein Bibelschulstudium. 1999 wurde Eduard zum Ältesten ordiniert. Während seines hingebungs-

vollen, missionarischen Dienstes entstanden mehrere neue Gemeinden.

Zurzeit tobt in der Ukraine der Krieg. Eduards Wohnhaus wurde völlig zerbombt. Er, seine Ehefrau Helene und die vier Kinder blieben nur durch ein Wunder Gottes verschont (Ausgabe 5/2014).

Trotz seiner "Hiobs-Lage" hilft er seelsorgerlich vielen Menschen, die wie er vieles oder alles verloren haben. In einem seiner letzten Briefe schreibt er:

"Wir leben in der Todeszone. An den alltäglichen Artilleriebeschuss haben wir uns gewöhnt. Doch an den alltäglichen Lebensmittelmangel und die winterliche Kälte können wir uns nicht gewöhnen. Betet für uns."

Missionstage im Herbst

Alexander Dreswjannikow (55) leitet bereits seit 25 Jahren die Gemeinde

in Wjatskije Poljany (1.000 km östlich von Moskau).

Ungeachtet seiner zunehmenden Herzprobleme engagiert sich der neunfache Vater bei vielen evangelistischen Aktionen



in seiner Stadt und weit darüber hinaus.

Alexander koordiniert die Missionsarbeit zu den nördlichen Kleinvölkern Sibiriens. Besonders gern haben ihn auch die Kinder in den Waisenheimen, die er zusammen mit der Jugend seiner Gemeinde regelmäßig besucht.

Dabei bleibt er demütig und hält sich an die Worte Jesu aus *Lukas 17,10:*

"So sollt auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, sprechen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren!"

Anatolij (65) und Lydia (61) Plutschi begannen Ende der 80er Jahre eine evangelistische Arbeit im moldawischen Dorf Cneazevca. Zurzeit zählt die junge, kleine Gemeinde im Dorf 20 überzeugte Christen.



Außerdem kommen sehr viele Kinder sogar aus den umliegenden Dörfern zweibis dreimal in der Woche zu den Plutschis. Dort lernen sie Bibelverse, singen christliche Lieder und bekommen zum Schluss ein gutes Mittagessen. Das Sattessen ist in Moldawien für viele Dorfkinder keine Selbstverständlichkeit.

Der Dienst unter den Kindern ist besonders wertvoll und wichtig, da es um ihre Seelen geht. Das Missionswerk Friedens-Bote unterstützt diese wachsende Arbeit.

Echo der Weihnachtsaktionen



Die Jugend der Evangeliums-Christengemeinde in Wiatskie Poljany / Russland packt Lebensmittelpakete für Notleidende.

Die Aktion "Von Herz zu Herz"...

... war von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit dem Anstieg der Lebensmittelpreise in Russland, der Ukraine, Moldawien. Weißrussland und anderen Ländern der GUS. Dank

dieser rechtzeitigen Hilfsaktion erhielten viele ältere und arme Menschen nicht nur Lebensmittel und einen christlichen Kalender für das Jahr 2015, sondern hörten auch die Frohe Botschaft von der Rettung und vom ewigen Leben.

Von den Esten im Westen bis zu den Jakuten im Osten, von den Nenzen im Norden bis zu den Tadschiken und Usbeken im Süden gibt die Aktion "Von Herz zu Herz" die Möglichkeit, durch Nächstenliebe die Botschaft von der Liebe Gottes den Menschen weiterzugeben.

Durch die Selbsthilfeprojekte "Kartoffeln", "Bienen", "Mehl" usw. wurde es wie z. B. in Wjatskie Poljany möglich, Nahrungsmittelpakete für mittellose ältere Menschen. Witwen und Wai-

sen zusammenzustellen. In den Paketen waren 14 verschiedene Arten von Lebensmitteln mit einem Gesamtgewicht von ca. 8 kg enthalten.

Mongolei



"Weihnachten für jedes Kind"

Während der Advents- und Weihnachtszeit erhielt eine Rekordzahl von 9.000 Kindern (!) Geschenke in den Ländern der GUS.

Die Päckchen enthielten auch christliche Kinderschriften sowie Einladungen zu den Weihnachtsgottesdiensten in den örtlichen Gemeinden. Der größte Teil der Geschenke ging an Waisenkinder und arme Kinder aus nicht-christlichen Familien. Für die allermeisten von ihnen ist dieses Geschenk das einzige im Jahr! Beim Weitergeben der Geschenke begegneten unseren Freunden immer wieder Kinder, für die es sogar das erste Geschenk ihres Lebens war!

Weihnachtsbotschaft in der Mongolei

Bericht unserer Kontaktperson P. Barsukow aus Krasnojarsk über den Einsatz in der Mongolei: mittelpaket und die frohe Weihnachtsbotschaft zu bringen

> Schulungen zur Glaubensstärkung für die schon an Jesus Christus gläubigen Mongolen durchzuführen.

Gott wirkt trotz negativer Überraschungen

Wir kamen zuerst in die Provinzhauptstadt Ulaangom. Die Stadt liegt in einer Höhe von 939 Meter über dem Meeresspiegel in der Nähe der russischen Grenze. Da die Mongolei 65 Jahre lang ein kommunistischer Satellitenstaat der Sowjetunion war, sprechen oder verstehen viele Mongolen die russische Sprache.

In Ulaangom erlebten wir zwei negative Überraschungen: Zum einen empfing uns der Winter hier mit -35 °C und eisigem Wind. Wie würde es dann den Menschen erst im Januar ergehen, wenn die Temperaturen bis auf -50 °C absinken?

Überall trifft man in der kargen Landschaft auf Mongolen, die mit ihren Schafherden nomadisierend weiterziehen. So hatten wir unterwegs immer wieder die Möglichkeit, ihnen von Jesus zu erzählen.





Vom 17.-24. Dezember 2014 besuchten wir zwei Städte in der Mongolei, in denen wir im vergangenen Sommer christliche Kinderfreizeiten durchführen konnten. Wir hatten drei Ziele:

- nach Möglichkeit die Kinder zum Weihnachtsgottesdienst einzuladen
- > mongolischen Familien, die unter der Armutsgrenze leben, ein Lebens-

Das Zweite war der starke Kursverfall des Rubels, von dem auch die Mongolei betroffen ist, sodass die Preise enorm angestiegen waren. Daher mussten wir erst einmal unser Budget überprüfen und brauchten viel Weisheit beim Einkauf der Lebensmittel für die Pakete und Weihnachtsgeschenke. Immerhin brauchten wir mindestens 500 Pakete.





Oben: Weihnachtsgottesdienst in der mon-

ler Kleidung. zum Islam.

Zum Weihnachtsgottesdienst kamen über 300 Kinder. Wir sangen Weihnachtslieder, brachten ihnen die Frohe Botschaft, dass Jesus vor ca. 2.000 Jahren geboren ist, damit sie die Vergebung der Sünden bekommen. Über die Geschenke freuten sie sich natürlich riesig!

Von Ulaangom fuhren wir in den Süden. Nach fünf Stunden Reise durch die Wüste erreichten wir die Stadt Khovd. die rund 100 km Luftlinie von der chinesischen Grenze entfernt liegt.

Dort lebt die Missionarsfamilie Wostrjakow aus der russischen Stadt Diwnogorsk. Gemeinsam führten wir golischen Stadt das Weihnachtsprogramm durch, zu Ulaangom. dem etwa 200 Kinder kamen.

Im Umgang mit den Einwohnern dieser Gegend brauchen wir besonders Unten: ein mon- viel Weisheit, denn sie gehören zehn golischer Jun- verschiedenen Völkern an. Einige bege in traditionel- kennen sich zum Buddhismus, andere

Gestreuter Same geht auf!

In beiden Städten organisierten wir einige Seminare für mongolische Christen, die die evangelistische Arbeit unter Kindern und Jugendlichen machen möchten. Die meisten von ihnen besuchten noch vor einigen Jahren unsere Kinderfreizeiten, bekamen Weihnachtgeschenke, hörten das Wort Gottes und fanden dadurch zum Glauben an den Herrn Jesus. Heute bringen sie ihrem Volk das Evangelium! Das ermutigte uns sehr.



Weihnachten in den Karpaten

In den Karpaten / Ukraine begann die Aktion "Von Herz zu Herz" bereits am 26. Dezember 2014. Am 2. Januar 2015 stießen dann noch Paul Kronhardt und Kornelius Schulz, zwei Mitarbeiter des Missionswerkes FriedensBote, dazu.

Innerhalb von nur sieben Tagen wurden 17 Weihnachtsgottesdienste durchgeführt, bei denen über 2.200 Menschen die Botschaft des Evangeliums hörten: Christus kam, um uns Menschen Frieden zu bringen und uns von den Sünden zu befreien.

Durch die Unterstützung vieler Missionsfreunde konnten in dieser kurzen Zeit 1.500 Geschenke für Kinder, drei Tonnen Hilfsgüter, 160 Neue Testamente. 4.000 christliche Broschüren und Traktate und 500 christliche Kalender für das Jahr 2015 verteilt werden.

Viele Kinder waren trotz der Kälte von -26 °C stundenlang über die verschneiten Berge unterwegs, um an den Weihnachtsgottesdiensten teilzunehmen.

Die Gottesdienste fanden in Bethäusern, Schulen, Krisenzentren (staatliche Zentren für Mütter und Kinder), Altenheimen, Dorfgemeinschaftshäusern, Hospizen und bei einzelnen Familien statt.

Zeit für Gottes Botschaft!

Fast 90 % der Kinder kommen aus armen Familien. Offiziell gehören sie zwar der ukrainisch-orthodoxen Kirche an, aber in Wirklichkeit kennen sie die Bibel

Karpaten / Ukraine





Nicht nur Kinder freuen sich riesig über das Geschenk, das oftmals das erste ihres Lebens ist. Es ist ergreifend zu sehen, wie Erwachsene beim Anblick des Weihnachtspaketes auf die Knie fallen und Gott danken!





gar nicht. Darum wissen sie auch nicht, wie sie Ruhe für ihre, von der Sünde gequälten, Seelen finden.

Die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Sozialarbeiter dieses Gebietes sowie der Schulleiter und der Bürgermeister sind Gebetserhörungen. Über 60 Sozialarbeiter halfen, indem sie in den Dörfern bekannt machten, dass Weihnachtsgottesdienste stattfinden würden.

Peter Nastasijtschuk, unser Missionar, berichtet aus den Karpaten, dass ihm die Sozialarbeiter auf die Frage, wie viel Zeit der Weihnachtsgottesdienst beanspruchen dürfe, mitteilten: "So viel ihr wollt. Wenn ihr eine Stunde braucht – macht eine Stunde. Braucht ihr drei Stunden – dann macht drei Stunden Gottesdienst."

Es ist wirklich Gottes Gnade, dass wir das Evangelium in der West- und Zentralukraine, einem ehemals kommunistischen Land, in dem die Predigt des Evangeliums verboten war, so frei verkündigen dürfen.

Handarbeiten tragen die Liebe weiter

Eine ganz besondere Freude für die Kinder waren die handgestrickten warmen Sachen, die viele Freunde aus Deutschland, der Schweiz und Österreich mit viel Liebe angefertigt hatten. Immer wieder sagten die Kinder: "Diese Sachen sind unbezahlbar – so etwas gibt es nirgends zu kaufen."

Wir kennen das Geheimnis: Die Missionsfreunde haben in die Sachen liebevoll auch etwas von ihren Herzen hineingestrickt!

Dank und Fürbitte

Wir danken jedem, der sich an den Weihnachtsaktionen beteiligt hat. Damit habt ihr einen hellen Strahl der Liebe Gottes in den tristen Alltag der Kinder, der Witwen und der vielen armen, alleinstehenden Menschen gesandt!

Jeder Einsatz, jedes Geschenk, jeder Euro und vor allem jedes Gebet lohnen sich und bringen Frucht! Bitte betet für jeden, der durch diese Aktionen das Wort Gottes gehört hat. Der Herr Jesus vergelte es Ihnen reichlich!

Olena Gula, Korrespondentin von FriedensBote

apa, nimm mich mit

In unserer Broschüre "Papa, nimm mich mit" können Sie ausführlich über den Dienst der Fami-

Vadim mit seinen Pflegekin-

Erlittenes Leid führt zu

Vadim und Nadja - ein vom Leid geprägtes Ehepaar

Nadja wuchs bei ihrer Mutter und ihrem Stiefvater auf - in bitterer Armut und meistens hungrig, weil beide Erwachsene tüchtig Alkohol tranken. Nachdem sie einmal zu Hause auf dem Tisch eine ungeöffnete Wodkaflasche fand und sie zerschlug, wurde sie gezwungen, das Haus zu verlassen.

Vadim Tarnopolskij kam im Alter von 14 Jahren ins Internat. Als die Zeit kam. den Wehrdienst anzutreten, begann er in lie Tarnopolskij in St. Petersburg die Ausbildung zum Seeder Ukraine lesen, mann. Nach dem Ende seines Diens-Die Broschüre ist tes bei der Flotte nahm er eine Stelle als auf Spendenba- Kraftfahrer an. Er musste Dorfgeschäfte sis im Missions- mit Lebensmitteln beliefern und traf dawerk bestellbar. bei auf Nadja. Vadim und Nadja heirateten und zogen in die Stadt Usin.

"Kirche ohne Kirchturm"

Durch das Wirken von Missionaren entdern Julia (links), stand in Usin im Jahr 1993 eine christli-Anna (rechts) und che Gemeinde. Im Jahr 1998 wurde das Dennis in ukrai- erste Gebäude gebaut, um Gottesdiensnischer Tracht, te durchzuführen.



Die Gerüchte über die "Kirche ohne Kirchturm" zogen auch die Aufmerksamkeit von Vadim und Nadja auf sich.

Vadims Stolz erlaubte es ihm nicht, die Gottesdienste am Sonntag zu besuchen.

Doch Nadja ging regelmä-Big hin und bekehrte sich sehr bald. Zu Hause musste sie ihrem Mann alles genauestens über den Ablauf und über die Predigten berichten. Als Vadim dann ein Jahr später zum Erntedankfest kam, war auch er bereit, seine Sünden vor Gott zu bekennen.

Gottes Auftrag für Vadim und Nadja

Gott legte dem Ehepaar Tarnopolskij den Wunsch ins Herz, Kinder mit schwerem Schicksal aufzunehmen und so dem Herrn zu dienen.

2001 stellten sie einen Antrag zur Aufnahme eines Waisenkindes. Die Behörden schlugen ihnen vor, ein Familienwaisenheim zu gründen. So nahmen sie Slawa und Swetlana auf. Nebenbei erfuhren Vadim und Nadja von der Existenz weiterer Kinder aus derselben Familie: Natascha, Anna und Julia, Die Tarnopolskijs nahmen alle fünf Kinder auf.

Die Kinder sprachen kaum und die medizinischen Gutachten besagten, dass Julia niemals reden lernen würde. Sie war das jüngste Kind, das mit 10 Monaten ins Waisenheim gekommen war. Doch Gott sei Dank - heute spricht sie fließend Ukrainisch und lernt sogar Spanisch.

Grauenvolles Familienleben ohne Gott

Bald stellte sich auch heraus, warum die Kinder teilnahmslos waren und wenig oder gar nicht sprachen.

Die Situation in der Familie, aus der sie stammten, war schrecklich: die Eltern waren ständig betrunken und die Kinder sich selbst überlassen. Eines Tages spaltete der Vater der Mutter mit einer Axt den Kopf - im Beisein der Kinder!

Er wurde zu einer 15-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt, während die Kinder ins Waisenhaus kamen. Bis heute tragen auch sie an ihren Köpfen Narben von dieser Axt ...

Insgesamt nahmen Vadim und Nadja zu den eigenen zwei Kindern noch acht

Ukraine

Anteilnahme

Waisenkinder auf. Die ältesten zwei sind nun schon erwachsen. Sechs Waisenkinder leben noch bei den Tarnopolskijs. Julia ist mit 14 Jahren die Jüngste von ihnen.

Nadja berichtete uns von Julias Schicksal und Gesundheit:

Julias schwieriger Gesundheitszustand

"Sie war bereits zwei Jahre alt, als sie im Jahr 2002 zu uns kam. Seit frühester Kindheit hatte Julia gesundheitliche Schwierigkeiten – Rachitis (gestörte Mineralisation der Knochen) und Bronchialasthma — Folgen des Vitaminmangels und der fehlenden Fürsorge der Eltern. Als sie gefunden wurde, lag sie auf der Seite in einem Bananenkarton und konnte das Köpfchen nicht heben.

Als wir Julia aufnahmen, sorgten wir für Gymnastik und gesunde, vitaminreiche Ernährung. Sie wuchs gut und die Muskulatur entwickelte sich. Die Ärzte meinten, dass Julias Körper mit der Zeit die Rachitis überwinden würde.

Einzige Lösung – ein Korsett rund um die Uhr

Vor etwa einem Jahr bemerkten wir, dass Julia ein Buckel wächst. Die Muskulatur verspannte sich extrem.

Wir suchten andere Ärzte auf. Sie stellten bei Julia eine starke Skoliose (Wirbelsäulenverkrümmung) fest und rieten dringend zu einem Korsett.

Die Unterstützung der sozialen Hilfsdienste war nur sehr gering. Einen Teil, etwa 450 Euro, mussten wir für das Korsett selbst bezahlen.

Bis jetzt musste Julia dieses Korsett rund um die Uhr tragen. Nur für die Gymnastik und für eine Stunde am Abend darf sie es ablegen. Die Lage der Wirbelsäule hat sich dadurch etwas verbessert, doch nun muss ein neues passendes Korsett angefertigt werden.





Gott hilft Leid tragen

Wir konsultierten mehrere Ärzte und fragten, ob die Situation durch einen operativen Eingriff verbessert werden könne. Sie teilten uns mit, dass eine Operation erst dann möglich sei, wenn das Wachstum des Körpers und aller inneren Organe abgeschlossen ist.

Julia besucht mit uns die Gottesdienste und dankt Gott immer wieder dafür, dass Er sie liebt und ihr schweres Schicksal erleichtert, indem er uns Begegnungen mit hilfsbereiten Christen schenkt. Gott hilft Leid zu tragen.

Wir sind dem Herrn Jesus für die jahrelange Beziehung zum Missionswerk FriedensBote und dessen Anteilnahme und finanzielle Unterstützung unseres Dienstes an den Kindern unendlich dankbar."

Saute Stützt.

Durch das Körperwachstum bedingt, muss das Korsett immer wieder andenkbar."

Wer möchte Julia helfen?

Die aktuelle Lage in der Ukraine hat zu einer Kostenexplosion in allen Lebensbereichen geführt. Der Erwerb des dringend benötigten Korsetts für Julia ist für die Familie Tarnopolskij darum gegenwärtig unerschwinglich. Julia braucht dieses Korsett jedoch jetzt.

Wer uns bei der Unterstützung dieser Familie helfen möchte, kann es mit dem Vermerk "Julia" machen.

Ihr Missionswerk

Die Röntgenaufnahme (links) zeigt die infolge der Skoliose deformierte Wirbelsäule, Rippen und das Becken von Julia.

Sie muss fast rund um die Uhr ein Korsett (rechts) tragen, das die Wirbelsäule stützt. Durch das Körperwachstum bedingt, muss das Korsett immer wieder angepasst bzw. komplett neu angefertigt werden.

Jugra - Chanten



Von den Dämonen zu Christus









ie westsibirische Tiefebene ist mit einer Fläche von 2.500.000 km² siebenmal größer als Deutschland. Hier leben über 100 verschiedene kleine Volksgruppen. Die größten von ihnen sind die Chanten, Mansi, Nenzen und Selkupen. Auch im 21. Jahrhundert sind die allermeisten von ihnen in Schamanismus verwickelt und beten Dämonen und Götzen an. Ihr Leben ist von Angst, Gewalt und Alkohol geprägt.

Gott ermöglichte uns als Missionswerk im Jahr 2014, sieben Missionsreisen in dieses Gebiet zu unternehmen und den Missionar Dmitrij Mannikow in seinem Dienst zu unterstützen. Nikolai Ryschuk, Pastor aus Weißrussland, berichtet über Gottes Segen, Schutz und Wunder, die er und andere Brüder aus Russland und Deutschland bei den Einsätzen erlebten:



Gott ist größer als alle Schwierigkeiten

In der Jugra, so nennen die Chanten ihr Gebiet, gibt es keine Straßen. Die Siedlungen der Chanten sind im Sommer nur über die zahllosen Flüsse und Seen schwer erreichbar.

An einer Stelle kamen wir mit dem Boot nicht weiter und mussten zu Fuß durch die sumpfigen Wälder. Eine Chantenfamilie riskierte ihr Leben und begleitete uns nachts durch die Taiga. Das ist lebensgefährlich, weil die Bären gerade kurz vor werden ihre unserer Ankunft zwei Menschen angefallen und getötet hat-Kinder nicht den ten. Wegen den Überschwemmungen konnten wir uns nicht Dämonen geweiht. so gut orientieren und verirrten uns.

Oben: Nikolai Ryschuk predigt den Chanten das Evangelium. Unten: Wenn sich die Eltern dieser Kinder zu dem lebendigen Gott bekehren,

Jugra - Chanten





Und dann begegneten wir tatsächlich einem Bären, er schaute uns an – und ging einfach weiter. So konnten auch wir unseren Weg fortsetzen. Die Chanten konnten es kaum fassen. Gott schätzt die Rettung einer jeden Menschenseele so hoch, dass Er immer wieder Mittel und Wege findet, Sein Wort den Chanten in diese gefährliche Gegend zu bringen!

Wir fanden den Weg in die Chantensiedlung wieder und kamen mit Gottes Schutz gut an. Zu Mittag bekamen wir dann Bärenfleisch.

Unser Ziel war nicht nur unerreichte Ortschaften, sondern auch Dörfer aus den letzten Einsätzen zu besuchen. In Riskini, dem Ort, wo im letzten Jahr die erste Taufe stattfand, sahen wir, dass Gott in der Zwischenzeit weiter gewirkt hatte. Zwei junge Chanten hatten sich bekehrt.

Doch auch Satan ist nicht untätig. Er hat es geschafft, ihre Mutter umzubringen. Sie war nicht bereit, Gott um Vergebung zu bitten. Stattdessen diente sie weiter ihren Götzen. Unter dämonischem Einfluss besorgte sie sich ein starkes Gift und nahm es ein. Kurz vor unserer Ankunft wurde sie beerdigt.

Wie schrecklich ist doch das Leben dieser Menschen und wie nötig haben sie den Herrn Jesus!



"Ich bin das verlorene Schaf!"

In dem Ort Taurowo trafen wir Mischa und luden ihn zum Gottesdienst ein. Er hatte schon bei früheren Missionseinsätzen dem Evangelium aufmerksam zugehört. Auch jetzt kam er mit und bat während des Gottesdienstes, das Gleichnis aus der Bibel über das verlorene Schaf vorlesen zu dürfen. Dann hielt er die erste Predigt seines Lebens – über sich, das Schaf und den guten Hirten.

Er sagte nachdenklich: "Ich bin dieses Schaf. Ich möchte zum guten Hirten umkehren." Daraufhin bat er Jesus um Vergebung und um Kraft, seine Zigaretten zu verbrennen. Das tat er dann auch und fand den wahren Frieden.

Gott sei die Ehre, der den Chanten zum Sieg verhilft!

Ein weiteres Wunder erlebten wir unterwegs mit dem Boot. In der Nähe des Ortes Tajlakowa holte uns der Chante Sergej mit seinem Boot ein. Er war alkoholisiert und wollte einen Streit mit uns anfangen. Da überreichte ihm der Missionar Dmitrij seine eigene Bibel und bat, die geöffnete Bibelstelle zu lesen:

"So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!" (2Kor 5,20).

Als Sergej diese Bibelstelle las, beruhigte er sich und bat Dmitrij: "Bitte schenk mir dieses Buch. Ich will es lesen, um mich mit Gott zu versöhnen." Dmitrij schenkte ihm die Bibel. Da sagte Sergej plötzlich: "Wenn ich mich mit Gott versöhne, darf ich ja nicht mit den Menschen im Unfrieden leben. Bitte vergebt mir, dass ich den Streit mit euch angefangen habe." Wieder durften wir erleben, wie Gott durch Sein Wort Menschen verändert!

Es gibt dort noch so viele Seelen, die sich nach innerem Frieden sehnen!

Wenn Missionare in den Ort kommen, laden sie die Menschen zu einem Gottesdienst ein - oft einfach im Freien.

Chanten sind sehr gastfreundlich. Die beste Gelegenheit mit ihnen über Gott zu sprechen, ist die Hilfsbereitschaft der Missionare: Trinkwasser aus dem Fluss holen oder Holz spalten.

In einem persönlichen Gespräch fragen die Chanten oft: "Kann Gott mir helfen, von meiner Sucht loszukommen?" Das Wort Gottes beginnt zu wirken, und sie werden nachdenklich.

Christliche Lieder sprechen die Chanten besonders an.

Und dann kommt der Augenblick, in dem sich die Engel im Himmel über einen Chanten freuen, der in den Weiten Sibiriens ein Kind Gottes wird.



Jugra

Ukraine

Taufe, Prüfung und das erste Erntedankfest

Nina, eine Chantin, äußerte im Gespräch den Wunsch, getauft zu werden. Sie wollte Gottes Willen folgen, obwohl sie noch nie bei einer Taufe zugegen war.

Wir hatten auch kein passendes Taufkleid für sie. Doch Chanten sind erfinderisch. Eine bereits gläubige Chantin fand ein weißes Bettlaken und fertigte in der Nacht ein Taufgewand an.

Danach suchten wir eine geeignete Stelle, um die Taufe durchzuführen.

Auch hier versuchte der Satan uns entgegenzuwirken. Gerade während der Taufe versenkte iemand unser Boot. Nachdem wir alle Sachen aus dem Fluss gefischt und zum Trocknen ausgelegt hatten, führten wir den Gottesdienst und das Abendmahl durch.

Anschließend feierten wir mit den Chanten ihr erstes Erntedankfest. Gott sei Dank - es gab keine weiteren Störungen. Im Gegenteil - während der Feier bekehrte sich einer der Chanten, Alexei.

Bis tief in die Nacht reparierten wir dann unseren Bootsmotor, der durch das Versen-

ken des Bootes stark beschädigt worden war. Mit der Hilfe der Chanten gelang es uns dann schließlich, und so kehrten wir wohlbehalten zurück.

Gebet für laufende Einsätze

Danke für jedes Gebet und für jede Gabe. Wir verspürten die Gebete bei jedem Einsatz! Gerade jetzt, wo ihr diese Zeilen lest, finden die Winter-Missionseinsätze unter Chanten, Nenzen und Selkupen bei Temperaturen von bis zu -45 °C statt - bitte betet um die Bewahrung der Missionare und Bekehrung dieser Völker!

Verwüstung, No aber Gott bleibt



Frieden mit Gott bringt Frieden mit Menschen

Noch klingen in unseren Ohren die Worte aus dem Lukasevangelium 2,14: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens." Die Engel sangen diese Worte einmal über den Feldern Bethlehems. Gerade das wünschen sich die Menschen in dem vom Krieg verwüsteten Süd-Osten der Ukraine.

Gottes Wort sagt, dass der sündige Mensch immer Krieg gegen Gott führt. Er braucht einen inneren Frieden, den Gott jedem gibt, der Ihn um Vergebung bittet. Erst wenn ein Mensch Frieden mit Gott findet, ist er in der Lage echten Frieden mit seinen Mitmenschen zu schließen.

Gottes Wort gibt verzweifelten Flüchtlingen Trost

Allein in das Gebiet Charkow kamen über 100.000 Erwachsene und 130.000 Kinder als Flüchtlinge. Diesen helfen die christlichen Gemeinden mit viel Herzenswärme im Rahmen ihrer Möglichkeiten und laden sie zu Gottesdiensten ein. In vielen Dörfern und Städten kommen die verzweifelten Flüchtlinge jetzt in die Gemeinden und hören das Wort Gottes.

Dabei sind sie von der Nächstenliebe der Christen gerührt und wundern sich. dass Tod und Hilfe so nah beieinander



Ukraine

t und Leid nicht fern







Dribnochod (re.)
besucht die Familie,
in der Ludmila (li.) aufgenommen wurde.



Menschenschlange vor einer von Christen aus Charkow eingerichteten Lebensmittelausgabestelle.

liegen. Jetzt beginnen sie zu begreifen, dass das Wort Gottes gerade in ihre Situation hineinspricht.

An einem Tag besuchten wir im Dorf Zabrody eine Familie, die Ludmila, eine aus dem Donbassgebiet geflohene Frau, aufgenommen hat. Obwohl die Mutter und die Tochter in der Familie schwer gehbehindert sind und sich nur mühsam fortbewegen können, kümmern sie sich um Ludmila, die alles verloren hat.

Als wir den Jakobusbrief aus der Bibel zu lesen begannen, fing Ludmila an zu weinen und sagte: "Ich habe nie gewusst, dass in der Bibel etwas über Flüchtlinge in der Fremde steht. Ich glaube diesem Wort. Der Schreiber dieser Zeilen wusste, was ein Flüchtling durchmacht und empfindet."

Die Koffer sind immer gepackt

Manche Flüchtlinge kehren an ihren Heimatort zurück, an dem die Infrastruktur jedoch zerstört ist und die Wirtschaft am Boden liegt. Somit gibt es keine Arbeit. Trotzdem versuchen sie, irgendwie die zerbombten Häuser wieder aufzubauen. Dabei sind ihre Koffer immer gepackt aus Angst, dass sich die Kriegshandlungen in diesem Gebiet wiederholen. Viele Orte werden auch heute wiederholt beschossen und die Leute haben das Gefühl, dass jedes Geschoss gerade sie treffen wird. Mehrere Ortschaften sind völlig zerstört. Das alles hat zur Folge, dass die Menschen seelisch und psychisch am Ende sind. Hilfe kommt hauptsächlich von Christen aus dem Westen.

Ukraine

Bei Christen finden die Notleidenden offene Herzen

90 % der geflohenen ukrainischen Christen der Stadt Slowjansk sind wieder zurückgekehrt. Gerne teilen sie ihr Brot mit Hilflosen und Verzweifelten Menschen, die dann in die Bethäuser kommen und das Wort Gottes hören.

Viele Menschen, deren Häuser zerstört worden sind, übernachten in den Ruinen oder bei Bekannten oder Nachbarn. Alle Vorräte sind während der Kampfhandlungen verbraucht worden, und das Ende des Winters ist noch nicht abzusehen.

Es ist gut, dass diese Notleidenden bei Christen offene Türen und Herzen finden. Manch einer wird dadurch vor dem grauenvollen Hunger- und Kältetod bewahrt!

Eine Zeit der Prüfung für Christen

Diese Zeit ist für die Christen zur Prüfung geworden. Denn auch sie leiden Not. Unlängst kamen beim Beschuss eines Busses in der Nähe von Donezk auch Christen ums Leben.

"Jetzt zeigt es sich, ob wir wirklich in allem auf Gott vertrauen können", sagt eine Rentnerin aus Druzhkivka und zählt ihre letzten Groschen – die Lebensmittelpreise sind explodiert. Trotzdem hilft sie, wo sie kann, denn: "Viele Menschen hier leben schlechter als ich, aber sie sollen sehen, wie Christen handeln und auch anfangen, Gott zu vertrauen. Aber es ist schwer.

Früher erlaubten es sich die Menschen zu sagen: ,lch brauche Gott nicht! Ich

Ein Hilfstransport von FriedensBote wird gerade in Slowjansk ausgeladen.



habe mir alles selbst erarbeitet!' Doch die heutigen Schwierigkeiten zwingen sie, innezuhalten und die vorherigen Werte zu überprüfen. Und dann merken die Menschen, dass sie vor einem Scherbenhaufen stehen, denn nur Gott kann helfen "

Gott schafft Neues aus dem Scherbenhaufen!

Heute kommen die Menschen zu uns und wir können ihnen etwas geben – ein wenig Brot, ein wenig Kleidung und vor allem ein Neues Testament oder eine Kinderbibel. Trotz aller Schwierigkeiten sind im Jahr 2014 in der Ukraine Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen.

Jeder Nachrichtendienst verbreitet heute die Information, die ihm passt. Aber für uns als Christen ist es wichtig, dass wir uns nicht durch Schuldzuweisungen ablenken lassen, sondern die Menschen auf Jesus hinweisen und Sein Wort aussäen.

Lasst uns im Gebet nicht müde werden!

Wir danken dem Missionswerk FriedensBote und allen Unterstützern für das Mehl, die Kleidung, Schuhe, Lebensmittel, Stromgeneratoren, Weihnachtspakete und jedes Mut machende Wort. Dadurch wurde es uns möglich, vielen Menschen im Gebiet Charkow, Lisitschansk, Druzhkivka, Artjomowsk, Kramatorsk und Donezk zu helfen.

Bitte betet um eine Erweckung in der Ukraine! Viele Menschen haben in den letzten Monaten das Wort Gottes gehört und nehmen es ernst.

Das Leid lässt die Menschen näher zusammenrücken. Viele helfen ehrenamtlich bei der Verteilung der Hilfslieferungen und lernen von den Christen herzliche Anteilnahme und Liebe. Als Folge beginnen sie selbst nach Gott zu suchen.

Pastor A. Dribnochod / Charkow

Nachruf

Er war ein Segen für viele

Nachruf zum Heimgang unseres ehemaligen Mitstreiters

Hermann Kort wurde in der schwierigsten Zeit des 2. Weltkrieges als neuntes Kind einer deutschstämmigen Familie im Osten der Ukraine geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Hungersnot, wiederholten Verbannungen und Heimatlosigkeit – es war ein schwerer Kampf ums Überleben.

Im Alter von 19 Jahren kam Hermann zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus Christus. Sein Heiland schenkte ihm ein weites Herz für die Not anderer Menschen. Hermann zeichnete sich sowohl in seinen früheren Wohnorten in Kasachstan und in Estland, als auch später nach seiner Umsiedlung nach Deutschland im Jahre 1975 als aktiver Christ und Wortverkündiger aus.

Über 15 Jahre lang diente Hermann Kort gemeinsam mit Walter Penner, Robert Gönner, Jakob Janzen und anderen Brüdern in einem Missionsteam. Es waren Jahre der Christenverfolgungen in der ehemaligen Sowjetunion. Damals wurden einige geheime Transporte mit Hunderttausenden von Bibeln, Neuen Testamenten und anderen Büchern für die Christen durch den "Eisernen Vorhang" geschmuggelt.

Im Missionsteam war Hermann für die Kontakte zu verfolg-



ten Christen im Ausland zuständig. Er nahm auch aktiv Anteil an deren Situation, indem er das Leid der Verfolgten häufig im Westen schilderte.

In seinem Ruhestand blieb Hermann Kort in verschiedenen christlichen Diensten aktiv und wurde für viele Menschen zum Segen, obwohl er in seinen letzten Lebensjahren an mehreren schweren Krankheiten litt.

Am 20. November 2014 ging Hermann in vollem Vertrauen und Frieden zu seinem Herrn Jesus, dem er treu gedient hatte.

An dieser Stelle sprechen wir unserer Schwester Elsa, der treuen Ehegattin von Hermann, und ihren Kindern unser herzliches Beileid aus.

Mitarbeiter des Missionswerkes

->&

Missionsnachrichten

- Ich möchte die Missionsnachrichten regelmäßig kostenlos erhalten (unten bitte das Adressfeld ausfüllen)
- Bitte senden Sie mir ihren aktuellen Katalog zu (unten bitte das Adressfeld ausfüllen)

Land

Meine Adresse ändert sich ab dem: ______

(unten bitte neue und alte Adresse angeben)

bitte ausschneiden,
faxen oder im fran-
kierten Umschlag
einsenden an:

Ausgefüllten Coupon

Missionswerk FriedensBote Postfach 1416 58530 Meinerzhagen Fax 0 23 54 / 77 78 11

Alte Adresse	Neue Adresse
Name, Vorname	Name, Vorname
Straße, Hausnummer	Straße, Hausnummer
PLZ, Ort	PLZ, Ort

Land

Bibel- und Missionsfreizeiten 2015

mit Dieter Weidensdörfer und Michael Röhlig

Bibel- und Erholungsheim Felsengrund

6. – 12. April 2015

Thema:

"Die Bergpredigt mit den Seligpreisungen."



2

0

D

(D)

a

S

O

2

Ø

U

a

13. – 20. September 2015 Thema: "Vom Schatten zur

Wirklichkeit." (Hebräerbrief)

Anmeldung:

Kurt Philipp, Tel.: 0 70 53 - 92 66 0 E-Mail: info@haus-felsen-grund.de

Weltenschwanner Str. 25

D-75385 Bad Teinach-Zavelstein

Missionshaus Alpenblick

29. Mai - 6. Juni 2015



Thema: "Abraham

im Alten und Neuen Testament."

Anmeldung:

Rose Müller, Tel.: 0 35 87 3 - 22 06 E-Mail: info@bibelheim-berthelsdorf.de

Hauptstr. 27a

D-02747 Herrnhut OT Berthelsdorf

Weitere Missionsfreizeiten siehe Seite 24

Dank für alle gesegneten Projekte des Missionswerkes FriedensBote in 2014. Gebet um den Segen und um die Möglichkeit der Fortsetzung aller Projekte im Jahr 2015 – S. 4-8

Dank für die gesegneten Weihnachtsaktionen – insbesondere in der Mongolei und in den ukrainischen Karpaten – S. 10-13

Gebet um Besserung von Julias Gesundheitszustand und Finanzierung des Korsetts für sie – S. 14-15

Gebet um Erweckung unter den Sibirischen Völkern sowie für die laufenden Missionseinsätze – S. 16-18

Gebet um Frieden in der Ukraine und dass die Menschen den wahren Frieden mit Gott finden – S. 18-20

Gebet um Finanzierung eines Schneemobils für die Missionsreisen in Sibirien – S. 23

Dank für die Kinderbetten und Gebet für die behinderten Kinder im Waisenheim Druzhkivka – S. 23

Gebet um gesegnete Missionstage 2015, die Anreise der geladenen Gastreferenten und die Missionsfreizeiten – S. 9. 22. 24

Impressum MissionsNachrichten

Hausanschrift

Volmestr. 51 D-58540 Meinerzhagen

Postanschrift

Postfach 14 16 D-58530 Meinerzhagen

Tel.: 0 23 54 / 77 78 - 0 Fax.: 0 23 54 / 77 78 - 11

missionswerk@friedensbote.org www.friedensbote.org

Buchladen (Bestellungen)

Tel.: 0 22 61 / 2 60 20 Fax.: 0 22 61 / 2 60 22 buchhandlung@friedensbote.org www.verlag-friedensbote.de

Vorstand

Robert Gönner (1. Vorsitzender)
Walter Penner (2. Vorsitzender)
Alexander Goss (3. Vorsitzender)
Bernhard Friesen (Kassenwart)
Paul Schemp (Schriftführer)

Das Missionswerk wurde als eingetragener, gemeinnütziger Verein von Christen gegründet, die in den Siebzigerjahren aus der UdSSR nach Deutschland umsiedelten. Die Glaubensgrundlage des Missionswerkes ist die ganze Heilige Schrift.

Aufgaben

Verbreitung von Informationen über die Situation der Christen und der Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der UdSSR; Aufruf zum Gebet für verfolgte Christen und Notleidende, Versorgung mit Bibeln, christlicher Literatur, Hilfeleistung mit humanitären Gütern u.a.m.

Missionsnachrichten werden im Missionswerk erstellt und gestaltet. Sie erscheinen zweimonatlich. Nachdruck oder Verwendung der darin veröffentlichten Informationen ist mit Quellenangabe gestattet. Ein Belegexemplar wird erbeten. Bilder dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung veröffentlicht werden.





Kontaktmissionen

Faith Mission, Box 34, Winkler, Manitoba, Canada R6W 4A4

Association d'Aides Humanitaires "Le Messager de la Paix" Route de Samatan, 32200 Gimont, Frankreich

Bankverbindungen

Deutschland und EU-Länder Sparkasse Kierspe/Meinerzhagen

IBAN: DE78 4585 1665 0000 0643 03

BIC: WELADED1KMZ

Postbank Köln

IBAN: DE02 3701 0050 0502 7085 00

BIC: PBNKDEFF

Schweiz

Postkonto 40-549159-9 Missionswerk FriedensBote e.V. D-Marienheide

Unser Projekt: Schneemobil für die Missionsreisen in Sibirien

Das Wichtigste an den Missionseinsätzen in Sibirien sind die Begegnungen mit den Menschen. Als der Missionar Dmitrij mit einigen Brüdern in dem Ort Riskini in einem Haus christliche Lieder sang, begann die Chantin Ljuba heftig zu weinen und sagte: "Wie finde ich bloß Frieden für meine Seele? Was soll ich tun?"

Die Brüder lasen ihr aus dem Wort Gottes vor und beteten. Auch Ljuba bat Jesus Christus um die Vergebung ihrer Sünden und wollte dann mit dem Beten gar nicht mehr aufhören. Danach sagte sie:

"Ich habe noch nie einen so tiefen Frieden und so eine Ruhe erlebt! Ist das die Vergebung Gottes?" Diese Worte waren für alle Anwesenden das beste Zeugnis: drei weitere Chanten folgten Ljubas Beispiel und bekehrten sich.

Die Menschen in dieser öden und einsamen Gegend brauchen dringend Gottes rettende Botschaft! Doch die einzige Möglichkeit, die schwer zugänglichen Orte zu erreichen, ist im Winter bei Temperaturen von bis zu -45°C der Einsatz eines Schneemobils, das in der Lage ist, die zu-



gefrorenen Sümpfe zu befahren. Bei jedem Einsatz unserer Missionare werden im Durchschnitt mehrere hundert Kilometer unter vielen Lebensgefahren zurückgelegt. Aber nur so können die weit voneinander lebenden Menschen mit dem Evangelium erreicht werden.

Wir möchten unsere Missionare in ihrem Dienst unterstützen, indem wir für sie ein Schneemobil und einige Ersatzteile kaufen. Diese Anschaffung beläuft sich auf etwa 6.200 Euro.

Liebe Missionsfreunde, wir sind jedem dankbar, der dieses Projekt mit dem Vermerk "Schneemobil" mitträgt.

Ihr Missionswerk

Dank für die Unterstützung: Kinderbetten für behinderte Waisenkinder in der Ukraine

In der Ausgabe 5/2014 berichteten wir über das Projekt "Kinderbetten". Das Waisenheim in Druzhkivka ist aufgrund der derzeitigen Kriegssituation in der Ukraine total überlastet. Bei etwa 200 vorhandenen Plätzen wurden hier insgesamt über 400 Kinder untergebracht – mehr als die Hälfte davon sind Flüchtlingskinder aus anderen Ortschaften im Osten des Landes.

Die Kinder leiden an schweren Krankheiten wie Cerebralparese (frühkindliche Hirnschädigung). Sie benötigen regelmäßig Medikamente, die bei der hektischen Evakuierung nicht mitgenommen werden konnten. Dies und die fehlende medizinische Behandlung verschlechterten ihren Krankheitszustand dramatisch. Außerdem mussten die Kinder nach der Evakuierung auch noch auf dem kalten Boden schlafen.



Mit unserer Finanzierung fertigten Pastor Dontschenko und einige Christen der Baptistengemeinde Charkow 50 Betten für diese Kinder an. Dadurch wurde ihre Situation enorm erleichtert und die Tür für die Aktion "Weihnachten für JEDES Kind" geöffnet. Seitdem besuchen Christen aus Charkow regelmäßig das Waisenheim und helfen, wo sie können.

Wir danken herzlich jedem, der mitgeholfen hat, dieses Projekt zu ermöglichen. Gott vergelte es euch! Bitte betet auch weiterhin für diese Kinder. Ihre Zukunft ist ungewiss.

Ihr Missionswerk

Termine 2015

Missionstage unter dem Motto: "Das Wort kommt nicht leer zurück!"

Frühjahrs-Missionstage

mit Gastreferenten aus Usbekistan und der Ukraine

Sonntag, den 19. April 2015

10.00 Uhr - 16.30 Uhr

Freie Evangelische Brüdergemeinde Reutlinger Str. 40; 72555 Metzingen Gemeindeleiter: Georg Klein

Tel.: 0 71 23 - 32 56 9

Sonntag, den 26. April 2015

10.15 Uhr - 16.00 Uhr

Evang. Freikirchliche Gemeinde Bahnhofstr. 8; 08107 Kirchberg Gemeindeleiter: Michael Neef

0 37 60 2 - 76 53 4 Tel.:

Herbst-Missionstage

mit Gastreferenten aus Russland und Moldawien

Sonntag, den 18. Oktober 2015

10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Evangeliums Christen Gemeinde Bernberg Kastanienstr. 76: 51647 Gummersbach

Gemeindeleiter: Peter Fröse

0 22 61 - 58 48 5 Tel.:

Sonntag, den 25. Oktober 2015

10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Christliche Gemeinde am Hackenberg Hackenbergweg 9; CH-8307 Effretikon Gemeindeleiter: Hans-Peter Roost

(0041) - 52 38 41 23 8

Unsere Gäste stehen den Gemeinden während ihres Aufenthalts in Deutschland für Vorträge zur Verfügung. Terminabsprachen im Missionsbüro, Tel.: 0 23 54 - 77 78 0 Wir berichten über sie auf Seite 9.

Bibel- und Missionsfreizeiten

mit Referenten vom Missionswerk FriedensBote Weitere Missionsfreizeiten siehe Seite 22

Termine 2015

Freizeitheim Sonnenblick

11. - 17. Mai 2015

Thema:

"Gnade und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt" (Offb 1-3).

Referent: Paul Kronhardt

Anmeldung:

Markus Messal. Tel.: 0 70 53 - 92 60 0 E-Mail: Haus-Sonnenblick@t-online.de

D-75385 Bad Teinach: Poststr. 25

Christl. Freizeitstätte Bibel- und Erholungsheim Hohegrete



Thema: "Jakob und Esau - zwei unterschiedliche Brüder."

Referent: Alexander Goss

Anmeldung:

Martin Traut, Tel.: 0 26 82 - 95 28 0 E-Mail: hohegrete@t-online.de

D-57589 Pracht/Sieg; Hohegrete 7-11

Missionshaus **Alpenblick**

25. Juli - 1. August 2015

Thema:

"Meine Gnade soll nicht von dir weichen

- spricht der Herr." (Christus im Buch Jesaja)

Referent: Robert Gönner

Anmelduna:

Werner Köhler, Tel.: 00 41 (0) 71 377 15 85 E-Mail: info@missionshaus-alpenblick.com

CH-9633 Hemberg; Scherbstr. 12

Erholungsheim Waldesruhe

8. - 15. August 2015

Thema:

"Jeder tat, was recht war in seinen Augen." (Das Buch der Richter)

Referent: Kornelius Schulz

Anmeldung:

Ruthilde Wiener, Tel.: 0 74 45 - 22 76

E-Mail: Ruthwiener@gmx.de

D-72178 Waldachtal-Vesperweiler; Auchterstr. 10





